



PÄDAGOGISCHES KONZEPT
DER KRABELGRUPPE STUPSNASEN
STAND 2019

Verfasserinnen: Karin de Sousa Soares & Petra Baumgartner

Tel.: +43 650 514 66 56

E-Mail: kontakt@stupsnasen.at

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort
- Organisation des Vereins
- Aufnahmekriterien
- Räumlichkeiten
- Das Bild vom Kind und die Rolle der Pädagogin
- Ziele, Inhalte und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
- Unsere pädagogische Grundlagen
- Unsere pädagogische Arbeit
- Tagesablauf
- Eingewöhnung des Kindes
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Teamarbeit und Besprechungen
- Literaturangaben

VORWORT

Liebe Eltern,

Unsere Krabbelgruppe ist eine Bildungseinrichtung in der wir Kinder zwischen ein und drei Jahren in einem familienergänzenden Umfeld betreuen, erziehen, bilden und fördern.

Wir wollen Eltern die Möglichkeit bieten ihren Beruf ausüben zu können und sie in ihrem Erziehungsauftrag bestmöglich unterstützen. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Kind. Neben den allgemeinen Informationen möchten wir euch unsere pädagogischen Schwerpunkte vorstellen und euch die Gestaltung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit näher bringen. Die Kinder sollen sich in unserer Krabbelgruppe wohl fühlen, ihre Fähigkeiten entfalten können und zu fröhlichen verantwortungsbewussten selbstständigen und selbstbewussten Menschen heranwachsen.

Es ist uns eine Freude, eure Kinder ein kleines Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Unser sozialpädagogisches Konzept soll Einblick in die pädagogische und erzieherische Arbeit geben.

Gemeinsam bauen wir auf ein starkes Fundament langjähriger Erfahrung und großem Engagement. In unserer Arbeit mit Kindern stecken nicht nur Professionalität, sondern auch eine große Portion Idealismus und ganz viel Herzblut.

Organisation des Vereins

Rechtsträger der Einrichtung

Gemeinnütziger Verein „Krabbelgruppe Stupsnasen“

Markt 156

5441 Abtenau

Tel.: +43 650 514 66 56

Email: kontakt@stupsnasen.at

Organisation der Einrichtung

Gruppenstrukturen:

Wir begleiten in unserer Bildungseinrichtung Kinder von 1 bis 3 Jahren. Die Kinderhöchstzahl liegt bei 8 Kindern. Die Gruppe wird von zwei Pädagoginnen betreut.

Öffnungszeiten:

Die Krabbeleinrichtung ist von Montag bis Freitag von 07 Uhr bis 14 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Eltern und werden dementsprechend angepasst.

Ferienregelungen:

Die Einrichtung schließt an Samstagen, Sonn- und Feiertagen sowie den letzten drei Wochen im August, während der Weihnachtsferien. Es gibt einen Tag im Jahr an dem die Einrichtung geschlossen bleibt der als Klausurtag veranschlagt wird.

Personalsituationen:

Das Team besteht aus zwei Pädagoginnen. Eine 3. Pädagogin wird als Springerin zur Krankheit, Fortbildung, bzw. Urlaubsvertretung, eingesetzt.

Aufnahmekriterien

Aufnahme:

Aufgenommen werden Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Eintritt in den Kindergarten. Jahresanmeldungen haben Vorrang gegenüber Saisonanmeldungen. Vorrang haben zudem Kinder, deren Eltern, berufstätig, in Ausbildung sind.

Abmeldung:

Die Beendigung des Betreuungsverhältnisses ist nur zum Ende des Arbeitsjahres (von September bis Ende August) möglich und muss bis Ende April bekannt gegeben werden. Bei Austritt während des Jahres muss noch 2 weitere Monate der Elternbeitrag geleistet werden.

Finanzielle Beiträge:

Ein Jährlicher Beitrag von € 15 für die Portfoliomappen.

Der Kostenbeitrag für die Jause beträgt: 15,00€ vierteljährlich

Der Kostenbeitrag für das Mittagessen beträgt: pro Mahlzeit 3,50€

Verpflegung der Kinder:

Angeboten werden täglich eine Vormittagsjause, ein Mittagessen und nach Bedarf eine Nachmittagsjause.

Die Vormittagsjause startet um 9:30h

Das Mittagessen wird vom Seniorenheim geliefert und beginnt um ca. 11:30h.

Räumlichkeiten

Räume, Einrichtung und Ausstattung

Vorgesehen werden 4m pro Kind und Betreuer. Unsere Einrichtung ist mit folgenden Räumen ausgestattet:

- Eingangs- und Garderobenbereich (ca. 6m²)
- Gruppenraum (ca. 36m²). Der Gruppenraum stellt die Basisstation dar (vgl. von der Beek, A.,) 2006. Er weist folgende Merkmale auf: Der Raum bietet den Kindern Platz sich zu begegnen, zur Ruhe zu kommen (Kuschelecke), zu experimentieren, zu bauen, zu spielen. Im Gruppenraum wird auch gemeinsam gegessen und der Morgenkreis findet hier statt.
- Teeküche (ca. 5m²). Hier werden die Jause und das frisch gelieferten Mittagessen, zubereitet.
- Kinder-WC
- Dusche-und Wickelbereich (ca. 3,05m²)
- Garten (ca. 138m²)
- Gruppenraum mit Schwerpunkt Bewegung (ca. 23,5m²)
- Schlafräum (ca. 12,2m²)
- Abstellraum (ca. 3,05m²)
- Büro (ca. 7,50m²)
- Personal-und Besuchertoilette

UNSER BILD VOM KIND UND DIE ROLLE DER PÄDAGOGIN

„Jedes Kind ist einmalig - so bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie die Natur in jeder Jahreszeit, so facettenreich ist jedes Kind in seiner Entwicklung. Denn jedes Kind ist neugierig und hat ein inneres Bedürfnis, sich die Welt durch Spielen, Probieren und Experimentieren, begleitet von Menschen, anzueignen. Das Kind hat keinen Trichter, in den wir als Erwachsene das Wissen hineinwerfen, sondern ist Akteur seiner Entwicklung“

Kinder gestalten von Geburt an ihre Entwicklung kompetent und aktiv mit, starten neugierig und wissbegierig ins Leben. Sie wollen sich selbständig und selbstwirksam, entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand, mit der Umwelt auseinandersetzen. Kinder möchten wertgeschätzt und in ihrer Eigenständigkeit wahrgenommen werden. Sie brauchen

Erwachsene als impulsgebende und unterstützende Begleiter, die sich gleichermaßen als Lehrende und Lernende begreifen. Der Zugang zur Umwelt und die Aneignung von Kompetenzen, finden bei Kindern über Wahrnehmung, Bewegung und Sprache statt. Sie lernen mit Herz, Kopf und Hand. Kinder brauchen für ihre Entwicklung eine geschützte Atmosphäre sowie sichere und verlässliche Bindungen/Beziehungen, die ihnen ermöglichen, sich als fähige und selbstsichere Lernende zu erleben. Sie möchten ernst genommen werden und benötigen vielfache Gelegenheiten, sich an Prozessen zu beteiligen und mitzugestalten.

Das Kind baut zu den Pädagoginnen bzw. anderen Kindern eine neue vertrauensvolle Beziehung außerfamiliär auf und wird so in seiner sozialen Entwicklung gefördert.

Um das Kind in seiner Kreativität seiner Neugier seinem Wissensdurst bestmöglich zu unterstützen, ist es wichtig ein Umfeld zu schaffen das auf gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen basiert. Bedürfnisse und Interessen zu achten dem Kind sein Recht auf Einzigartigkeit und individueller Persönlichkeit zuzugestehen und es in seinen Stärken wahrzunehmen.

Eine von den Pädagoginnen anregend gestaltete Umgebung hilft dem Kind sich in seinen Spiel und Lernprozessen altersgerecht zu entwickeln:

- Ich gebe dir die Zeit, die du brauchst und sehe dir mit Wohlgefallen zu, weil ich weiß, dass noch viel Unentdecktes in dir verborgen ist.

- Ich gebe mir ganz viel Mühe, deine einzelnen Entwicklungsschritte zu begreifen, auch wenn das manchmal gar nicht so leicht ist.

- Ich freue mich auf jeden neuen Entwicklungsschritt von dir, denn ich möchte, dass du selbstständig und selbstbewusst wirst.

- Ich übe mich täglich in Geduld und Gelassenheit, damit du mir das nachmachen kannst und du später selbst ein geduldiger und gelassener Erwachsener wirst.

Ziele, Inhalte und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit:

Unser Ziel ist es, die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern (basierend auf dem österreichischen Bildungsrahmenplan).

Emotionen und soziale Beziehungen

Mit emotionaler Sicherheit kann ein Kind Vertrauen und Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen. Das Kind lernt seine eigenen Gefühle zu äußern und Empathie für andere zu empfinden. So hat das Kind die Möglichkeit sich selbst auszuprobieren zu entdecken bzw. Eigene Lösungswege bei Konflikten oder Problemen anzueignen.

Ethik und Gesellschaft

In der Gruppe lernen die Kinder ein harmonisches Zusammenleben mit Hilfe von Regeln. Das Miteinander von verschiedenen Kulturen und Sprachen bereichert das ethische Grundverständnis. Es ist wichtig die Kinder mit einzubeziehen, mitwirken zu lassen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen.

Sprache und Kommunikation

Der spielerische Zugang zur Sprache anhand von Büchern, Geschichten, Reimen, Lied und Spruchgut ist uns ein großes Anliegen. Da Sprache das Instrument für eine gelungene, gewaltfreie Kommunikation bzw. Konfliktlösung ist und jedem Kind die Möglichkeit bietet sich mitzuteilen.

SPRACHE IST DIE GRUNDLAGE SOZIALER BEZIEHUNGEN

Bewegung und Gesundheit

Bewegung unterstützt die Entwicklung der emotionalen, sozialen, geistigen und sprachlichen Fähigkeiten. Da Bewegung die Körperwahrnehmung fördert, lernen Kinder ihren Körper und seine Grenzen kennen. Kinder entwickeln so ein gesundes Körperbewusstsein. Durch eine anregend gestaltete Umgebung werden die Kinder animiert, ihre groben und feinmotorischen Fähigkeiten zu trainieren. Da Bewegung ein fundamentales Grundbedürfnis jedes Kindes ist, legen wir großen Wert darauf und bieten den Kindern jederzeit die Möglichkeit dazu. Freispiel, Bewegung bzw. Turneinheiten, Garten, Spaziergänge usw.

Natur und Technik

Die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur setzt voraus, sich damit auseinanderzusetzen. Durch experimentieren und erproben beschaffen sich Kinder Informationen und entdecken so Zusammenhänge. Ziel ist es den Kindern die Möglichkeit zu geben selbst tätig zu werden dadurch werden sie angeregt Informationen, bzw., Wissen über Funktionen und Zusammenhänge zu gewinnen. Kinder können durch verschiedenste Angebote ihren Forscherdrang freien Lauf lassen und sich so Grundwissen über Natur, Umwelt und Technik anzueignen. Und entwickeln spielerisch logisches Denken und ein Verständnis für die Mathematik.

Ästhetik und Gestaltung

Ziele sind eigenständig im Umgang mit Materialien zu sammeln. Auf Gestaltungsanregungen spontan und kreativ zu reagieren.

UNSERE PÄDAGOGISCHEN GRUNDLAGEN

PÄDAGOGIK NACH MARIA MONTESSORI

In der Montessoripädagogik wird auf die Individualität der Kinder Rücksicht genommen. Jedes Kind soll seine Eigenheiten bewahren können indem es durch selbstständige und selbsttätige Arbeit Zuversicht in sich selbst gewinnt .Sein Selbstvertrauen wird gestärkt, die Persönlichkeit wächst und das Kind reift zu einem in sich selbst ruhenden Menschen heran. Das Resultat ist Selbstachtung und Liebe zu sich selbst somit kann auch die Fähigkeit zur Gemeinschaft reifen

Die Übungen des praktischen Lebens helfen dem Kind, Schritt für Schritt unabhängig von der Hilfe anderer zu werden, für sich selbst und für die Umgebung sorgen zu können, seine Motorik ebenso wie seine Auge-Hand-Koordination immer mehr zu verfeinern und zu beherrschen. Die so erworbenen Fähigkeiten geben Kindern auch die Chance, anderen, vielleicht jüngeren oder schwächeren Kindern zu helfen – eine Möglichkeit, die soziales Lernen und die Entwicklung von Selbstvertrauen und Verantwortungsgefühl unterstützt.

ÜBUNGEN ZUR PFLEGE DER EIGENEN PERSON

- z.B. an und ausziehen, Hände waschen
- **ÜBUNGEN ZUR PFLEGE SOZIALER UMGANGSFORMEN**
- z.B. sich zu entschuldigen, bitten, danken, zu grüßen, verabschieden
- **ÜBUNGEN ZUR PFLEGE DER UMGEBUNG**
- z.B. aufräumen, achtsamer Umgang mit Spielmaterialien, kehren, wischen

Der oft allzu hektische Alltag bringt es mit sich, dass man als Elternteil schnell dazu verleitet ist, dem Kind die Arbeit abzunehmen. Wir in der Krabbelgruppe haben jedoch die Möglichkeit und die notwendigen Rahmenbedingungen um uns die Zeit dafür zu nehmen: die Kinder dürfen sich alleine die Jacke anziehen, dürfen sich alleine das Wasser in das Glas schütten usw.

Wir als Pädagoginnen sehen unsere Aufgabe darin dem Kind eine geordnete, überschaubare Umgebung herzustellen in der es tätig und aktiv werden kann.

MIT DIESEN ÜBUNGEN VERFOLGEN WIR FOLGENDE ZIELE:

- Das Selbstvertrauen , die Sicherheit und das Selbstwertgefühl wird gestärkt
- Grob und Feinmotorik wird geschult durch den Umgang mit Alltagsdingen
- Koordination seiner Bewegungen
- Die Kinder lernen nützliche und lebensrelevante Fertigkeiten
- Bewegungsdrang wird befriedigt
- Übung der Selbstständigkeit
- Das Kind entwickelt ein Verantwortungsbewusstsein für seine Umgebung

Die Sinnesmaterialien helfen dem Kind bei der Verfeinerung seiner Sinneswahrnehmungen, bei der Ausdifferenzierung seiner Sicht der Realität und beim Aufbau seiner inneren Strukturen, in die es alle bereits erlebten, aber noch ungeordneten Sinneserfahrungen einordnen kann, sodass neu hinzukommende Erfahrungen ab einem bestimmten Entwicklungsstand in bereits vorhandene Strukturen aufgenommen werden können.

SINNESMATERIALIEN FÜR DAS FÜHLEN

Kleinkinder lernen leichter und mit Freude über den Tastsinn, das meiste was Kinder begreifend erfahren bleibt erwiesenermaßen länger und dauerhafter im Gedächtnis.

SINNESMATERIALIEN FÜR DIE NASE

Der Geruchssinn wird geschult mit verschiedensten Geruchsdosen, Naturmaterialien

SINNESMATERIALIEN FÜR DEN GESCHMACK

Auch der gustatorische Sinn wird mit verschiedenen Geschmacksrichtungen geschult

SINNESMATERIALIEN FÜR DIE AUGEN

Dabei werden insbesondere die Grundfarben kennengelernt

SINNESMATERIALIEN FÜR DIE OHREN

Hierzu werden verschiedenste Geräuschdosen verwendet zur Schulung des Gehörsinnes: In einer liebevollen, entspannten Atmosphäre können Kinder Vertrauen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen ebenso entwickeln wie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. So ist die Bitte eines kleinen Mädchens an Maria Montessori – „Hilf mir, es selbst zu tun“ – zu einem Leitsatz der Montessori-Pädagogik geworden. Ziel der Montessori-Pädagogik ist die selbständige, entscheidungsfähige und -freudige, verantwortungsbewusste, individuelle und soziale Persönlichkeit, die sich innerhalb der Vorbereiteten Umgebung in einer angenehmen, entspannten Atmosphäre entwickeln kann, in der sich alle – Kinder ebenso wie Erwachsene – wohl fühlen.

PÄDAGOGIK nach Emmi PIKLER

Emmi Piklers Pädagogik beschreibt die Grundbedürfnisse des Kindes und wie diese erfüllt werden Die Persönlichkeit des Kindes entfaltet sich am besten wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln kann

Grundpfeiler der Pikler Pädagogik sind daher:

PFLEGE IST BEGEGNUNG DIE ZEIT BRAUCHT

- Es ist wichtig sich nicht zu beeilen
- Das Kind soll sich wohl fühlen
- Auf Reaktionen des Kindes achten
- Kooperation mit dem Kind
- Pflege wird als behutsame Versorgung und als Kommunikation mit dem Kind verstanden, wo stets darauf geachtet wird, dass das Kind nach eigenem Wunsch beteiligt wird. Die Handlungen und sprachlichen Begleitungen kehren wieder.
- Wiederkehr bietet Sicherheit

FREIE BEWEGUNGSENTWICKLUNG

Zitat Pikler:

...Ein Säugling fördert sich von früh bis spät. Ihn zum Sitzen oder Stehen aufzurichten ist nicht nur überflüssig, sondern schädlich...

(Emmi Pikler „Lasst mir Zeit“)

Bewegungsentwicklung, die das Kind aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus macht, ohne die lenkenden und beschleunigenden Eingriffe der Erwachsenen. Jedes Kind braucht seine Zeit für den nächsten Entwicklungsschritt.

Das Kind soll die Möglichkeit haben sich auszuruhen, zu etwas früheren zurückzukehren.

Raum und Zeit geben

Zutrauen und Geborgenheit geben

Kinder unterstützen ihre Entwicklung gegenseitig wenn sie sich wohl fühlen

Sicherheit, Geborgenheit und wohlwollende Anwesenheit eines vertrauten Erwachsenen

Kinder machen untereinander Erfahrungen die sie mit Erwachsenen nicht machen können

DAS FREIE SPIEL

Spiel das frei und ungestört in einer altersgemäß ausgestatteten Umgebung stattfindet.

SITUATIONSANSATZ

Der Situationsansatz nach Armin Krenz sieht sich als eigenständiger Ansatz. Das Ziel ist es dass Kinder Lebensereignisse und erlebte Situationen nacherleben, verstehen und aufarbeiten Die Kinder bringen sich aktiv mit ein und bestimmen aktiv das pädagogische Programm .Dadurch werden Neugierde und Eigenmotivation der Kinder genutzt. Jedes Kind kann sich in ein Projekt einbringen und sich herausholen was für es selber wichtig ist! Gleichzeitig erfährt es aber auch was für andere Kinder wichtig ist und so entsteht ein wertschätzender Umgang miteinander. Projekte gehen immer über einen längeren Zeitraum, so wird auch das Durchhaltevermögen gefördert.

UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

FÖRDERUNG DER SELBSTSTÄNDIGKEIT

Schöpferisches Gestalten

Die Kinder sammeln Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Materialien

Hierzu dürfen sie verschiedenste Farben und Materialien ausprobieren, sie dürfen ihre Spuren hinterlassen, ohne ständig auf Grenzen achten zu müssen oder Gefahr laufen etwas schmutzig zu machen.

Sie haben die Möglichkeit auf Gestaltungsanregungen spontan und kreativ zu reagieren.

Umsetzung:

Zeichnen und Malen mit verschiedenen Werkzeugen (Stifte, Kreide, Fingerfarben) auf verschieden Materialien(Papier, Karton, Backpapier)

Gestalten durch verschiedene Verfahren wie reißen, schneiden, kleben

Erste Erfahrungen mit verschiedenen plastischen Materialien, Plastilin, Sand, Ton

Materialerfahrungen :beim Bauen mit Steinen, Holz, Stoffen

Mit Naturmaterialien basteln wie Kastanien, Zapfen, Eicheln, Muscheln

SAUBERKEITSENTWICKLUNG

Das Kind wird als „Ganzes „ (ganzheitlich) in jede Handlung miteinbezogen Handlung wird vorher angekündigt(z.B. ich mache dir jetzt die Windel auf). Das Kind wird dadurch nicht überrumpelt und kann aktiv mithelfen. Wir gehen respektvoll und behutsam mit dem Körper sowie mit der Seele um. Die Intimsphäre eines jeden Kindes wird gewahrt. Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind seine Zeit findet zu der es die Windel nicht mehr braucht und auf die Toilette oder aufs Töpfchen gehen möchte und kann.

Wir respektieren die individuelle körperliche und seelische Entwicklung der Kinder. Ebenso werden natürlich die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern geachtet und es wird zum Wohle des Kindes eine gemeinsame Richtung angestrebt (Erziehungspartnerschaft)

FÖRDERUNG DER SOZIALEN KOMPETENZ

Kinder können soziale Kompetenzen nicht von sich aus entwickeln, daher ist es wichtig dass Menschen, mit denen sie in emotionaler Verbindung stehen als Vorbild dienen.

Gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien bestärken und begleiten

Durch das spielen, basteln, musizieren, mit anderen Kindern, erwirbt jedes Kind eine soziale Kompetenz und gewisse Grundsätze (z.B. Umgangsregeln) in der Kommunikation mit anderen.

Insbesondere liegt es uns am Herzen Emotionen Raum zu geben. Es soll gelacht, gesungen, getanzt, gekuschelt werden, aber man darf auch weinen, wütend und traurig sein. Wir möchten vermitteln dass Gefühle wichtig sind und akzeptiert werden und wir die Probleme ernst nehmen. Doch es gibt ganz klare Grenzen für das kindliche Verhalten. Zum Beispiel bei einem Wutanfall ist die Botschaft an das Kind: „Deine Wut ist in Ordnung und wird von uns akzeptiert, aber es ist nicht in Ordnung, wenn ein anderes Kind aus deiner Wut heraus von dir geschlagen wird!“

Ich Kompetenz

Die Kinder sollen selbstbewusst durch das Leben schreiten. Besonders in der Gemeinschaft soll jedes Kind seine Individualität behalten. Den Kindern soll es ermöglicht werden ihr eigenes Selbstbewusstsein zu formen bzw. es soll von den Betreuerinnen gefördert werden.

Ich Kompetenz – Soziale Kompetenz

Nur wenn Kinder die so wichtigen Grunderfahrungen von emotionaler Geborgenheit und eigener Kompetenz machen konnten ,können sie später eigene Vorstellungen von sich entwickeln ,nur dann können sie lernen, über ihre Stellung und Rolle in Ihrer Umgebung und der Welt nachzudenken. Nur dann können sie ihre eigenen Möglichkeiten entdecken, sich diese Welt zu erschließen und selbst zu gestalten.

Das freie Spiel

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Es ist die wichtigste Aktivität der frühen Kindheit und damit die elementare Form des menschlichen Seins. Im Spiel setzt das Kind sich selbst mit seiner Umwelt auseinander- es bietet ihm so die Möglichkeit, seine Entwicklungsaufgaben und seine Lebensrealität aktiv zu bewältigen. Kinder bilden ihre Erfahrungen und Wirklichkeiten in den Spielhandlungen nach und gestalten diese

fantasievoll um. Ihre schöpferische Begabung bringt sie dazu, ihre Realitäten zu verarbeiten, sie zu verändern oder neu zu erfinden.

Darüber hinaus erlaubt das Spiel, ihre Träume und Impulse auszuleben.

Voraussetzung dafür dass sich das Kind beim Spielen sicher fühlen kann, ist seine gute und verlässliche Beziehung zur Pädagogin. Diese ermöglicht dem Kind sich jederzeit Hilfe zu holen oder sich emotional zu stärken, um neue Entdeckungen zu machen.

Eine große Bedeutung kommt hierbei auch die "vorbereitete Umgebung" zu. Das bedeutet dass wir das Kind aufmerksam beobachten, um ihn anregende Materialien zur Verfügung stellen, die seinen Entwicklungsstand und seinen Interessen entsprechen. So möchten wir immer wieder neue Räume mit Aufforderungscharakter, die vielfältigen Kombinationen ermöglichen, in denen das Kind die Balance zwischen Ruhe und Bewegung, Wiederholung und Neuem finden kann

Das freie selbstständige Spiel ermöglicht die Selbstbildungsprozesse des Kindes und bildet somit eine wichtige Grundlage der Entwicklung.

Es fördert die Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit.

Darf das Kind seine Aktivität selbst aussuchen und gestalten, wird es einfühlsam darin begleitet und nicht angeleitet oder gestört so fühlt es sich respektiert und angenommen.

Dabei lernt es auch andere zu respektieren, mit Frustrationen umzugehen.

Für uns ist es auch sehr wichtig Spiel und Bewegung in der Natur zu ermöglichen, unser Garten bietet vielfältige Materialien wie Erde, Sand

Holz, Steine, Blätter sowie mit vielen Fundstücken und ungewöhnlichen Dingen eine Fülle von Lernmaterialien und sinnlichen Anregungen zu bieten.

Das Kind macht vielfältige Bewegungserfahrungen mit seinem Körper, kann seine motorischen und koordinativen Fertigkeiten erproben und verfeinern.

Es erlebt Phänomene aus der Natur mit allen Sinnen und lernt diese zu beobachten.

TAGESABLAUF

Ankommensphase:

Unser Krabbelgruppenalltag beginnt um 7 Uhr. Die Kinder werden begrüßt sie dürfen entweder gleich etwas spielen gehen, oder sich noch in der Kuschelecke ausruhen oder haben auch die Möglichkeit ein Frühstück zu sich zu nehmen.

Freie Spielzeit (8:00 bis 9:15h)

Die Kinder entscheiden ob sie an einem Angebot teilnehmen, in den Bewegungsraum gehen oder sich selbst ein Spiel in der vorbereiteten Umgebung suchen:

- Malen, Zeichnen, Kleistern Kleben
- Montessoripädagogik, Übungen des praktischen Lebens, bspw. Sand-Wasser schütten, Sortierspiele, Lernen mit allen Sinnen
- Miteinander spielen
- Puppenküche, Bauecke, Puzzle, Rollenspiele
- Kuschelecke, Geschichten werden erzählt, Bilderbücher angeschaut
- Bewegungsraum
- Hüpfen, Springen, Bobby Car fahren, Verstecke bauen

Gemeinsames Aufräumen, Hände waschen

Gemeinsame Jause (9:30-10:00h)

Im Gruppenraum befindet sich ein gedeckter Tisch mit frischem Obst, Gemüse und Brot. Eingeleitet wird die Jause mit einem Jausen Spruch. Wir sitzen mit am Tisch, geben Hilfestellung- lassen uns Zeit.

Nach der Jause –Hände waschen, Wickeln oder WC

Morgenkreis (10:45 bis 11:00h)

Im Morgenkreis werden Lieder gesungen, Fingerspiele und Reime gemacht

Zweite Freispielzeit :

Wenn das Wetter es zulässt sind wir im Garten, machen einen Spaziergang oder ansonsten im Bewegungsraum.

Mittagszeit (11:45 bis 12:15h)

Hände waschen, Mittagessen

Das Essen wird vom Seniorenheim angeliefert in unserer Küche in Schüsseln vorportioniert, die Kinder die bereits den Wunsch äußern dürfen sich Speisen und Getränke selbstständig nehmen und werden darin unterstützt.

Ruhe und Schlafphase:

Im Anschluss an das Mittagessen gehen die Kinder welche noch in der Krabbelgruppe verbleiben in den Schlafrum. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz und sein eigenes Bettzeug. In der Schlafphase werden die Kinder von einer Betreuerin begleitet.

Nach jeder Phase werden die Kinder dazu angeleitet aufzuräumen, am Nachmittag findet wiederum eine freie Spiel oder Konzentrationsphase statt. Die Einrichtung schließt um 14:00h.

Die Tagesgestaltung in der Krabbelgruppe ist gekennzeichnet durch eine Balance zwischen Regelmäßigkeit und Flexibilität .Rituale und klare Strukturen sollen den Kindern Sicherheit geben. Andererseits soll der Tagesablauf auch flexibel bleiben damit man auf Signale der Kinder prompt reagieren kann.

Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Krabbelgruppe

Eingewöhnung:

Der Eingewöhnungsphase in der Krabbelgruppe messen wir eine hohe Bedeutung bei, da nur eine gelungene Eingewöhnungsphase eine solide Grundlage für ein vertrauensvolles Zusammensein bietet.

Die Kinder benötigen für den Aufbau einer solchen Beziehung normalerweise zwischen sechs bis vierzehn Tagen im Einzelfall drei Wochen.

Ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufbauen, so dass es die Bezugserzieherin als sichere Basis akzeptiert, von der aus die neue Umgebung angstfrei und neugierig erforscht werden kann.

Wichtig zu erwähnen ist es für uns ebenfalls, dass auch für Mütter und Väter die Eingewöhnungsphase eine sehr anstrengende Zeit sein kann, da Sie ebenfalls die Trennung von ihrem Kind verarbeiten müssen. Erst wenn Sie ihr Kind loslassen, wird es seinen Platz in der Krabbelgruppe finden.

Bei der Eingewöhnung der Kinder orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (vgl. Laewen, H.J., B& He´dervari´, E., 2003). Dieses umfasst folgende Phasen:

Grundphase:

Die Grundphase nimmt ca. 3 Tage in Anspruch. Das Kind kommt in Begleitung seiner Mutter oder Vater (oder auch mit einer anderen Vertrauensperson) ,wenn möglich immer zur selben Zeit in die Gruppe und bleibt dort ca. 1 Stunde. In der Grundphase erfolgt kein Trennungsversuch. Die Pädagogin nimmt vorsichtig Kontakt zum Kind auf während die Begleitperson sich passiv verhält.

Am 4. Tag verlässt der begleitende Elternteil erstmals den Gruppenraum für max. eine halbe Stunde. Nach diesem Trennungsversuch wird entschieden wie der weitere Verlauf der Eingewöhnung gestaltet wird.

Stabilisierungsphase:

Verlief der Trennungsversuch am vierten Tag erfolgreich- das ließ sich von der Betreuerin trösten, oder reagierte gar gelassen auf die Trennung-wird am fünften Tag die Trennung ausgedehnt. Ab diesem Zeitpunkt soll das Kind täglich länger in der Gruppe bleiben.

Schlussphase:

Die Eltern halten sich nicht mehr in der Einrichtung auf, sind jedoch jederzeit erreichbar.

Die Eingewöhnung ist erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind beim Abschied nicht mehr weint oder sich sofort von der Pädagogin trösten lässt.

Je nach den Bedürfnissen des Kindes und den Anforderungen der Eltern lässt sich der Ablauf der Eingewöhnung auch verändern

Bereits zum Erstgespräch erhalten die Eltern explizite Informationen, zusätzliche Tipps und bekommen einen Eingewöhnungsfolder mit nach Hause.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Im Erstgespräch werden die Eltern über das pädagogische Konzept informiert. Informationen über das Kind werden ausgetauscht und auch über die Eingewöhnung wird gesprochen.

Es ist uns ein großes Anliegen dass wir Eltern mit Wertschätzung und vor allem mit Vertrauen gegenüber treten. Wir nehmen die Wünsche der Eltern ernst und versuchen diese zu berücksichtigen.

Der gegenseitige Austausch hat für uns einen großen Stellenwert. Wir sind auf Informationen angewiesen, die das Verhalten der Kinder erklärbar machen, es hat zuhause bedeutsame Ereignisse oder Veränderungen gegeben die auf die Kinder eingewirkt haben. Mit diesen Erkenntnissen können wir Verständnis für bestimmte Verhaltensweisen und Situationen der Kinder aufbringen.

Einmal im Jahr bieten wir den Eltern die Möglichkeit zu einem Entwicklungsgespräch in dem die Entwicklung des Kindes, dessen Interessen, Bedürfnisse, sein Wohlbefinden sowie Kompetenzen (Selbständigkeit, Sozial, Spielverhalten) im Vordergrund stehen.

Tür und Angelgespräche zum Austausch aktueller Informationen können jederzeit stattfinden.

Allgemeine Informationen werden mittels Elternbriefen bzw. Aushängen an der Anschlagtafel in der Garderobe mitgeteilt.

Im Herbst und Frühling findet ein Elternabend statt.

Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Planung und Reflexion

Jedes Kind hat bei uns sein eigenes Entwicklungsportfolio, dieser Ordner ist für die Kinder jederzeit frei zugänglich, wodurch es seine Stärken, Kompetenzen und Lern- und Entwicklungsprozesse besser wahrnehmen kann.

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung. Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungswege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Um die individuelle Entwicklung aller uns anvertrauten Kinder begleiten zu können, führen wir für jedes Kind ein Bildungsbuch, das sogenannte Entwicklungsportfolio.

Das Entwicklungsportfolio ist ein Instrument, das Lern- und Entwicklungsprozesse dokumentiert. Diese Prozesse werden durch Dokumente wie Werke der Kinder, Fotos, Beobachtungen etc. im Portfolio dargestellt. Alle an der Portfolioarbeit beteiligten Personen (Kind, Fachkräfte, Familie) steuern Dokumente bei, die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes deutlich machen.

Kind, Pädagoginnen, und Familienmitglieder reflektieren gemeinsam Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes anhand der Entwicklungsportfolios. So wird unter anderem die lernmethodische Kompetenz des Kindes gestärkt und die Erwachsenen erfahren, wie das Kind am besten lernt und wo seine Kompetenzen, Stärken und Interessen liegen.

Das Kind wird als eigenständige, kompetente, einzigartige und aktive Persönlichkeit anerkannt.

Portfolios begleiten das Kind während der gesamten Krabbelgruppenzeit. Ebenso wie das Kind, entwickelt sich das Portfolio im Laufe der Zeit immer weiter. Wie ein roter Faden dokumentiert es die Lernentwicklung des Kindes. Diese Bildungsdokumentation ist eine wertvolle Grundlage für unsere Elterngespräche und wird am Ende der Krabbelgruppenzeit den Kindern mitgegeben.

Unsere Arbeit versuchen wir mit Hilfe von Beobachtungsprotokollen fest zu halten. Diese bieten auch eine Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Wir arbeiten mit den Beobachtungsprotokollen Petermann/Petermann. Es geht uns bei den gesteckten Zielen nicht um bestimmte festgelegten Fertigkeiten oder Fähigkeiten sondern vielmehr mehr individuelle Fortschritte.

Es ist uns ein großes Anliegen die Fortschritte und Entwicklungsschritte den Eltern mitzuteilen um auch ihnen einen entspannten Arbeitsalltag zu ermöglichen.

Im Herbst erfolgt jeweils die Planung für das darauffolgende Jahr, Themen wie Feste, Projekte, pädagogische Schwerpunkte werden miteinbezogen. Neben dieser langfristigen Planung spielt natürlich auch die kurzfristige Planung und Gestaltung eine gewichtige Rolle. So werden aktuelle Themen wie Geschwisterchen, Interessen der Kinder, in das Angebot miteinbezogen.

Zur Sicherung der pädagogischen Qualität wird auch der **Bundesübergreifende Bildungsrahmenplan herangezogen.**

Fort- und Weiterbildung

Alle 14 Tage findet eine Teamsitzung statt, in der man sich über pädagogische, organisatorische Anliegen, aktuelle Themen, Beobachtungen der Kinder austauscht.

Weiteres nimmt das Team an Fortbildungen und Fachtagungen teil, zur fachlichen Qualifikation informieren wir uns anhand aktueller Fachliteratur.

LITERATURANGABE

- Maria Montessori: Kinder sind anders - Klett-Cotta 2018
- Emmi Pikler/A. Tardos: Miteinander vertraut - Herder Verlag 2011
- Emmi Pikler: Lasst mir Zeit - Pflaum 2001
- Ulrike Petermann/ Franz Petermann: Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation - Cornelsen Verlag 2018
- Von der Beek, A.: Bildungsräume für Kinder von 0-3 Jahre - Berlin 2016
- Bostelmann, A.: So gelingen Portfolios in der Krippe – Verlag an der Ruhr 2009
- Laewen, H.J., Andres, B. & Hedervari, E.: Die ersten Tage in der Krippe - Weinheim 2003